

Städteplanung | Neuer Rahmenplan für Briger Bahnhofraum erarbeitet

Bahnhofträume werden konkret

BRIG-GLIS | Der Bahnhofraum Brig/Naters soll sich in den nächsten zehn Jahren zu einem offenen Eingangstor entwickeln.

Die Bahnhofplanung Brig/Naters hat eine lange Geschichte. Auf diese blickte Stadtpräsident Louis Ursprung gestern vor den Medien in Brig zurück. «Die vielen Planungen, Absichten und Optionen konnten über ein Medienarchiv bis in die 80er-Jahre zurückverfolgt werden. Dennoch ist bis jetzt schon einiges passiert. Die Umfahrungsstrasse, die Ostausfahrt sowie das Parking der MGBahn wurden realisiert. Dies waren bis jetzt Einzelaktionen der verschiedenen Akteure, ab sofort arbeiten wir gemeinsam.»

Besiegelte Zusammenarbeit

Von Ende November 2011 bis Ende April 2012 führten die Stadtgemeinde Brig-Glis, die Gemeinde Naters, der Kanton, die MGBahn, die SBB und die PostAuto Schweiz AG gemeinsam eine Testplanung durch (WB-Ausgabe vom 26. Mai 2012). Anhand der Resultate aus der Testplanung haben die Partner in den letzten Monaten die Infrastrukturmassnahmen vertieft geklärt und einen Rahmenplan, der die Grundlage für Gossbauprojekte im Bahnhofraum schafft, neu erarbeitet. Gemäss Ursprung zeigt dieser Rahmenplan eine realistische, zukunftsorientierte Lösung auf, die Verbesserungen für den Bahnhofraum und alle Partner bringt. Mit der Anfang Dezember 2013 unterzeichneten Absichtserklärung ist der Wille aller Partner dokumentiert, gemeinsam an der Realisierung der geplanten Massnahmen weiterzuarbeiten. «Die vorgestellten Massnahmen sind so realisierbar», betont der zuständige Raumplaner Markus Nollert.

MGBahn verzichtet auf ein Gleis

Und diese Massnahmen sind zahlreich: Bereits nach Abschluss der Testplanung 2012 war klar: Die MGBahn bleibt an ihrem heutigen Standort. Daraus wird sich auch in Zukunft nichts ändern. «Einen Glacier Express vergräbt man nicht», sind sich die Verantwortlichen einig. Der Rahmenplan sieht einen neuen, schlankeren Bahnhof für die MGBahn vor. Konkret soll die Bahn auf eines ihrer vier Gleise verzichten. Dazu Fernando Lehner, CEO der MGBahn: «Wie bis anhin wird es auch in Zukunft drei Perronkanten geben, aber ein Gleis fällt weg. Dies bringt allerdings keine Nachteile für den Kunden mit sich, aber für den Betrieb. Das wegfallende Gleis brauchen wir heute, um den Betrieb aufrechtzuerhalten oder auch die Züge vorzubereiten. Wir können den Wegfall allerdings im Westen kompensieren. Heute gibt es vom Bahnhof bis zur Salinabrücke nur ein Gleis. Dort soll es in Zukunft eine Doppelspur geben.» Der schlankere Bahnhof der MGBahn soll im Westen dann an ein neues, ebenfalls überdachtes Busterminal grenzen, und das Quartier Spitalstrasse soll dank der Verlegung der westlichen Ausfahrt der MGBahn nach Norden an Bedeutung gewinnen.

Bahnhofplatz für Privatverkehr gesperrt

Zentraler Punkt des Rahmenplans ist weiter der Bahnhofplatz. Dieser soll frei von Bauten bleiben und aufgewertet werden. «Fast keine andere Schweizer Stadt hat so einen grossen Bahnhofplatz wie Brig. Das soll auch so bleiben», so Nollert.

Zeitweise herrscht auf dem Bahnhofplatz das blanke Chaos. Die Entflechtung des Langsamverkehrs, des öffentlichen Verkehrs und des Privatverkehrs muss also oberste Priorität haben. Nollert zu den geplanten Lösungsmassnahmen:

«Es wird eine neue Westeinfahrt für die Postautos und Ortsbusse geben. Dadurch queeren die Busse nur noch bei der Ausfahrt den Fussgängerstrom auf dem Bahnhofplatz. Für den Privatverkehr soll der Bahnhofplatz in Zukunft tabu sein. Sogenannte «Kiss and Ride»-Plätze werden an der Viktoriastrasse zur Verfügung gestellt.

Die beschriebenen Massnahmen für den zukünftigen Briger Bahnhofraum sind also realisierbar. Gemäss den Verantwortlichen strebt man die Projektierung der einzelnen Massnahmen inklusive Projektwettbewerb zur Gestaltung

des Bahnhofplatzes bis Ende 2015 an. Zu den Kosten wollten sich die einzelnen Akteure nicht äussern. «Das wäre im Moment wie Kaffeesatzlesen»,

brachte es Stadtpräsident Ursprung auf den Punkt. Bei der Präsentation der Ergebnisse der Testplanung ging man 2012 von einer groben ersten

Kostenschätzung von bis zu 50 Millionen Franken aus. Der Baubeginn für den neuen Bahnhofraum wird für 2017 angestrebt. **meb**



Entschlacken. Konkrete Massnahmen für den neuen Briger Bahnhofraum liegen vor. Ein Baubeginn ist allerdings nicht vor 2017 geplant.

FOTO WB

ÖFFENTLICHE AUSSTELLUNG

Interessierte erhalten in den nächsten Tagen Einblick in die Geschichte und Zukunft der Bahnhofplanung. Im zukünftigen Tourismusbüro an der Kreuzung Viktoriastrasse-Bahnhofstrasse in Brig informieren Planer und Partner heute Freitag von 16.00 bis 20.00 Uhr und am Montag, dem 20. Januar, von 14.00 bis 18.00 Uhr über den Rahmenplan und das weitere Vorgehen.

Ja zur FABI-Vorlage

Wird die FABI-Vorlage abgelehnt, würde der Briger Bahnhof bekanntlich «am Limit» sein. Und was für Konsequenzen hätte ein Nein konkret für die Neugestaltung des Briger Bahnhofraumes? «Auch der Ausbau des Briger Bahnhofs profitiert natürlich direkt von der FABI-Vorlage. Die grossen Investitionen am Briger Bahnhof fallen aber erst 2017 an. Dennoch ist für die Weiterentwicklung des Bahnhofs der MGBahn in Brig die FABI-Vorlage entscheidend, und deshalb hoffen wir am 9. Februar darauf, dass das Schweizer Stimmvolk die Vorlage annimmt», so Fernando Lehner, CEO der MGBahn.

Gesellschaft | Preis für familienfreundliche Unternehmen

Dritte Ausgabe «Preis Familie+»

SITTEN | Mit der dritten Ausgabe von «Preis Familie+» wird das Sekretariat für Gleichstellung und Familie zwei Unternehmen und eine öffentliche Verwaltung des Kantons auszeichnen, die Massnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie umgesetzt haben.

Die interessierten Unternehmen können ihre Dossiers bis zum 31. März einreichen. Die Preise im Wert von 5000 Franken werden im Herbst an der Foire du Valais in Martinach übergeben.

Mehrere Studien haben gezeigt, dass eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch für die Unternehmen selbst von Vorteil ist. Können die Angestellten ihr Berufs- und Familienleben gut unter einen Hut bringen, sind sie motivierter, seltener abwesend, ih-

rem Unternehmen treuer und auch produktiver. Vereinbarkeit von Beruf und Familie kann somit als neues Schlagwort für gutes Unternehmensmanagement gesehen werden.

Nach zwei erfolgreichen Ausgaben, bei denen fünf Unternehmen des Kantons ausgezeichnet werden konnten, lanciert das Sekretariat für Gleichstellung und Familie nun in Zusammenarbeit mit Business Valais, dem Verband der Walliser Industriellen, dem Walliser Gewerbeverband und der Walliser Industrie- und Handelskammer die dritte Ausgabe von «Preis Familie+».

Für diese Ausgabe wurden die Kategorien leicht geändert, angesprochen werden aber immer noch Walliser Unternehmen und öffentliche Verwaltungen. In Sachen Anzahl Angestellter gibt es keine Obergrenze. Teilnehmen können im Wallis tätige Privatunternehmen mit 10 bis 49 Angestellten (Kategorie 1), im Wallis tätige

Privatunternehmen mit 50 und mehr Angestellten (Kategorie 2) sowie Gemeindeverwaltungen und öffentlich-rechtliche Institutionen (Kategorie 3).

Für eine Teilnahme müssen die Unternehmen den Fragebogen ausfüllen, der unter www.vs.ch/familie heruntergeladen werden kann, und diesen zusammen mit allen sachdienlichen Unterlagen bis zum 31. März 2014 an das Sekretariat für Gleichstellung und Familie schicken. Die Dossiers werden anschliessend von einer Fachjury, präsiert von Nationalrätin Viola Amherd, beurteilt.

Die offizielle Preisverleihung findet im Herbst an der Foire du Valais in Martinach statt. Dieses Jahr gibt es für die drei ausgezeichneten Unternehmen eine zwei- bis dreiminütige Publiereportage zu gewinnen, bei der das Unternehmen und seine Massnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie vorgestellt werden. **| I-VS**



Preis Familie+. Sie informierten, von links: Viola Amherd, Jurypräsidentin, Staatsrat Maurice Tornay und Nicole Langenegger Roux, Verantwortliche des Sekretariats für Gleichstellung und Familie.

FOTO ZVG